

die Ordonnanzen zurück, und gestatte den Zusammentritt der Kammern. Gleich nachher verlaufete, General Gerard solle gegen ihn marschieren; daher sein Schreiben vom 2. August: „ich verzichte in meinem und meines Sohnes Ludwig Namen auf den Thron, ersuche übrigens den Herzog von Orleans, dessen Statthalterschaft ich anerkenne, Berrys Sohn als Heinrich V. auszurufen.“ Commissäre reisten nach Rambouillet, um ihn mit Familie sicher bis Cherbourg zu geleiten, weil er dort sich einzuschiffen gewünscht hatte. Allein er folgte den Commissären nicht: Heinrich müsse vorher proclamirt werden, oder er sey zu verzweifelter Gegenwehr entschlossen. Kaum wurde sein Entschluß zu Paris bekannt, so hieß es: „nach Rambouillet, nach Rambouillet!“ und augenblicklich brachen Polytechniker, Nationalgardisten, Greise und Buben von 12 Jahren in wildem Getümmel dahin auf. Erschreckt zog Karl in der Nacht zum 4. aus Rambouillet, erreichte nach erfolgloseм Versuch, von Dreux in die Vendee abzulenken, den Seehafen Cherbourg, landete in Portsmouth, wohnte, von dem Volke unfreundlich, von der Regierung kalt empfangen, eine Zeitlang in Schloß Holyrood bei Edinburg, seit Herbst 1832 vier Jahre hindurch in Prag, und starb den 6. Nov. 1836 zu Görz. Am 5. Aug. hatte Ludwig Philipp, neben dem leeren Thronstuhl sitzend, als Statthalter die Kammerverhandlungen eröffnet: er sprach davon, daß ihm Karls Entsagungsaakte zu Händen, und daß es nothwendig sey, einige Artikel der Charte abzuändern. Gerard machte theils Vorschläge hiezu im Sinne des Programms, theils trug er auf die Thronerhebung des Herzogs an: der ernste, gründlich gebildete Guizot, ein Haupt der Doctrinäre, stimmte bei, wußte jedoch den Vorschlägen mit geschickter Hand die demokratische Spitze abzuschleifen. Am 6. Verathung, am 7. Abstimmung: 219 Deputirte gegen 55, 89 Pairs gegen 24 waren für Ludwig Philipp. Die Verfassung wurde in folgender Gestalt geändert. „Der Eingang fällt weg, weil er die Rechte der Franzosen als